

Strategien für Berlin - Eine Zwischenbilanz

Auf dem heutigen Stadtforum Berlin 2020 soll dies aus der Perspektive der Stadtentwicklungspolitik diskutiert werden.

Wir ziehen nach der Wende **Bilanz** aus 13 Jahren mit SPD-Bausenatoren (Nagel, Strieder, Junge-Reyer), 3 Jahren mit CDU-Bausenator Kleemann und 15 Jahren SPD-Amtszeit mit Hans Stimmann (davon 1991-96 als Senatsbaudirektor, seit 1996 als SPD-Staatssekretär für Planung in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und seit 1999 wieder als Senatsbaudirektor, nun im Unruhestand):

- Systematische Zerstörung der Moderne (z.B. Ahornblatt, Palast der Republik, Hotel unter den Linden, Kulturforum, demnächst Zoopalast und ICC)
- Unkritische Rekonstruktion (z.B. Dorotheen- und Friedrichstadt, Schlossplatz und Bauakademie, KPM-Quartier und Köbisdreieck)
- Unterdrückung kreativer Potenziale in der Fachwelt (z.B. Niederschreien gegenteiliger Meinungen, Ausgrenzung bei Juroren und Wettbewerbsteilnehmern, Scheinpartizipation bei Architekturgesprächen und Stadtforen)
- Verschwendung öffentlicher Gelder (z.B. Umfangreicher Sozialer Wohnungsbau in den Vorstädten auf Basis unseriöser Wachstumsprognosen, Verschreckung von Investoren durch zweifelhafte Planungsrestriktionen und wirtschaftliche Unkenntnis, megalomane Planungen wie Tempodrom, Hauptbahnhof und Großflughafen)
- Ignoranz gegenüber bürgerlichen Interessen (z.B. selektive Abwägung öffentlicher Stellungnahmen bei B-Planverfahren)
- Filz und Vetternwirtschaft (z.B. Wolfgang Nagel, Aufsichtsratsmitglied der GeWoBaG, WIR Wohnungsbaugesellschaft, WIP; Jürgen Kleemann, ehem. Aufsichtsratsmitglied der Landesbank mit personeller Verquickung auf Bieter- und Vergabeseite bei Olympiastadion und Großflughafen; Ingeborg Junge-Reyer ehem. Aufsichtsratsmitglied der GeWoBaG, GSW, DeGeWo, Stadt und Land; Hans Stimmann als ehem. BLEG-Aufsichtsratschef und jetziges Mitglied im Aufsichtsrat des Liegenschaftsfonds Berlin, des IHZ, der WBM bzw. WBMI, sowie Vorsitzender des Aufsichtsrates der Grün Berlin Park und Garten GmbH)

Strategie für Berlin: Das Bau- und Stadtentwicklungsressort darf nach den Wahlen im Herbst diesen Jahres nicht wieder in die Hände von SPD bzw. CDU geraten. Entscheidungsträger aus der Abteilung II - Städtebau und Projekte, sowie der Architekturwerkstatt, sind durch innovative Köpfe „von außen“ zu besetzen. Wir brauchen einen neuen Baudirektor, der fachlich kompetent, interdisziplinär und parteipolitisch unabhängig agiert; einen Teamplayer der Ideen zusammenbringt, nicht nur die eigene Meinung durchsetzen will; dessen Amtszeit unabhängig vom Wahljahr und dessen Position keine Folge einer politischen Ernennung, sondern einer öffentlichen und internationalen Ausschreibung ist; der stadtcharakteristische Akzente setzt, ohne ein engmaschiges Planwerk auf die gesamte Stadt zu werfen; der unkritische Rekonstruktion nicht durch „New Urbanisme“ ersetzt.